



Markus Zoglauer: Etron onR ist flexibel, vielseitig und kann on- und offline genutzt werden.

Kassen mit Mehrwert

Das **Jahr 2016** brachte neben einer Reihe von Neuerungen für den Handel auch die **Registrierkassenpflicht**. Besonders die Kosten der neuen Kassensysteme werden von der Branche kritisiert. Alternative Kassenanbieter bieten jedoch neue, günstige Lösungen.

Der Handel besteht strukturell aus sehr vielen Klein- und Kleinstbetrieben. Kassensysteme waren bis dato nicht flächendeckend vorhanden, vielerorts war der Kassablock das wichtigste buchhalterische Instrument. Seit der Registrierkassenpflicht, die seit 1. Jänner 2016 in Kraft ist, müssen jedoch alle Handelsunternehmen bei der Abwicklung von Bargeschäften ab einem Umsatz von 15.000 Euro im Jahr eine Registrierkassa verwenden. Mittlerweile gibt es eine Reihe neuer technischer Möglichkeiten, die Registrierkassenpflicht regelkonform umzusetzen – sowohl bei den traditionellen Kassenherstellern als auch bei alternativen Anbietern.

ABGERECHNET. »Die Registrierkassa bietet durchaus Vorteile für Unternehmen«, stellt **Bundes-Spartengeschäftsführer Mag. René Tritscher** klar: »Händler oder ihre Angestellten können schnell und richtig kassieren, und der Kassenabschluss erfolgt rasch mit Ausdruck des Kassenbuchs.« Daher ist man bemüht, die Mitgliedsbetriebe bei der Implementierung des neuen Kassensystems bestmöglich zu unterstützen. Zurzeit strömt auch eine Reihe von Anbietern, die Apps oder Online-Registrierkassen bieten, auf den Markt. Eine Entwicklung, die der Landesvertreter differenziert sieht: »Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass man bei der Auswahl des Kassenanbieters folgende Punkte einhält: Der



Kassenanbieter sollte lokal sein und im Fall von Störungen greifbar sein. Ebenso sollte der Kassenanbieter Branchenerfahrung haben. Der Händler sollte sich eine schriftliche Bestätigung vom Kassenanbieter geben lassen, dass die Kassa auch den gesetzlichen Vorschriften im Jahr 2017 entspricht (Manipulationsschutz).« Grundsätzlich seien App-Kassen für Unternehmen, die nur wenige Zahlungen am Tag entgegennehmen und wo kein großer Kundenandrang herrscht, eine willkommene Alternative zur klassischen Kassenlösung. »Aber auch hier gilt: Das System sollte auch den Manipulationsschutz implementieren können.« Nicht alle Handelssparten haben jedoch die gleichen Bedürfnisse, im Textilhandel zeigen sich sehr spezifische Anforderungen an Kassensysteme. »Aus unserer Sicht, als Hersteller

von Kassensoftware, die primär im Textileinzelhandel eingesetzt wird, stellten die notwendigen Anpassungen keine großen Eingriffe in die Kassenprozesse dar, da eine detailgenaue Erfassung der Geschäftsvorfälle schon seit vielen Jahre etabliert und sowohl aufgrund gesetzlicher Anforderungen in vielen europäischen Ländern als auch aus Gründen einer reversionssicheren Unternehmensführung Bestandteil unserer Kassenlösungen ist«, heißt es etwa vom deutschen Hersteller **höldt**. Anpassungsaufwände sieht man vor allem bei der konkreten Umsetzung von formalen Vorgaben wie dem Datenerfassungsprotokoll oder bei bestimmten Reports. »Diese Anpassungen wurden für unsere Kunden nach der Installation eines entsprechenden Software-Updates erkennbar. So zeigt eine upgedatete Kasse etwa nach erfolgtem

Kassenabschluss an, wenn das Datenerfassungsprotokoll zur Archivierung bereitgestellt wird.« Insgesamt hat sich so für höltl-Kunden wenig geändert, da die Arbeitsweise des Kassensystems ja schon seit Jahren auf einer »Einzelzeichnung« basiert und die Kassensysteme bereits in mehreren Ländern mit Fiskalisierung im Einsatz sind. Nachholbedarf sieht man in erster Linie beim Verständnis für die Bedeutung einer genauen Erfassung der Geschäftsvorfälle: »Das fängt bei der genauen Bezeichnung von Ware im WWS an und geht über ordnungsgemäße Zuordnung von Kassenbedienern zu Umsatzbelegen bis hin zum Umgang mit Retouren und Stornobelegen.« Auch einige weitere Vorgaben, die ab 1. Jänner 2017 greifen sollen, müssen nach Ansicht des Kassenherstellers nachgebessert werden: So werden die Hersteller von Kassensoftware und Komplettsystemen etwa im Zuge der Anbindung von Signaturerstellungseinheiten vor Aufgaben gestellt, die zum Teil noch sehr große Interpretationsspielräume bei der konkreten Umsetzung offenlassen. Allerdings sei das der österreichischen Finanz bekannt, dementsprechend sei man optimistisch.

Auch das Deutsche Software-Unternehmen **HILTES** hat sich auf den Textilhandel spezialisiert und bietet zum einen Lösungen für die Warenwirtschaftsanwender, als auch eine Kunden-App, die eine Erweiterung der klassischen Kundenkarte ist. »Mit der HILTES Mobile-App ermöglichen wir den Anwendern unserer Warenwirtschaftssysteme HILTES 4000 und HILTES Basic den ortsungebundenen Zugang zu Daten aus der Warenwirtschaft im Bereich Ware und Kunden«, erläutert Michael Sommer. Durch das System sind Informationen rasch verfügbar, es spart Laufwege und Zeit und ermöglicht direktes Arbeiten auf der Fläche von jedem x-beliebigen Ort aus, an dem Internetzugang möglich ist. »Dabei benötigt das Verkaufspersonal keinerlei Warenwirtschaftssystem-Kenntnisse und kann völlig unkompliziert in wenigen Minuten an diese Prozesse herangeführt werden.« Artikelbestände und Kundeninformationen können gleichzeitig an den HILTES-Kassensystemen abgefragt werden, ebenso sind Filialumlagerungen, Preisänderungen und die Inventuraufnahme möglich. »Das Warensortiment kann sehr schnell an die aktuelle Situation angepasst werden. Die Kundenberatung wird optimiert, Null-Verkäufe werden dadurch wirksam verhindert. Das Personal kommt sehr schnell mit der typischen Smartphone-Bedienung zurecht. Die Geschäftsleitung und die Einkäufer haben jederzeit und ortsungebunden einen unmittelbaren Überblick über die

Situation auf der Fläche«, betont Sommer. Aus seiner Sicht stellt die vom österreichischen Finanzministerium verordnete Registrierkassensicherheitsverordnung einen Rundumschlag dar: »Die RKSV hätte wesentlich handelsverträglicher gestaltet werden können, indem sie in kleineren Schritten über einen längeren Zeitraum durchgesetzt worden wäre.« Einerseits würden dem Handel mit der RKSV erhebliche Kosten zugemutet, die mit vergleichsweise geringen finanziellen Mitteln staatlich gefördert werden. Andererseits rufen die mit der RKSV verbundenen komplexen Änderungen in den Kassensoftwaresystemen einen erheblichen Programmieraufwand bei den Softwareherstellern hervor, der nur schwer in vollem Umfang an die Einzelhändler weitergegeben werden kann, um wenigstens Kostendeckung zu erreichen. »Nach unserem Empfinden sind hier wieder einmal Entscheidungen am grünen Tisch gefallen, ohne sich ihrer vollen Tragweite auf allen Seiten bewusst zu sein.« Im

*Anpassungsaufwände
sieht man vor allem bei
der konkreten Umsetzung
von formalen Vorgaben
wie dem Datenerfassungs-
protokoll oder bei
bestimmten Reports.*

Übrigen stelle man immer wieder fest, dass viele Händler noch gar nicht vollständig informiert sind: »Wir informieren regelmäßig mit unserem Newsletter über die Thematik. Trotzdem gibt es oftmals immer noch Verständnisprobleme. Vielfach wurden überhaupt noch keine Vorkehrungen getroffen, rechtzeitig uralte Kassensysteme gegen neuere auszutauschen, mit denen die RKSV umgesetzt werden kann.«

Außerdem sei die endgültige Fassung der RKSV erst kürzlich verabschiedet worden: »Wir sind der Ansicht, dass nun im Anschluss an die endgültige Verabschiedung dem Handel und den Softwareherstellern ein realistischer und praktikabler Zeitraum eingeräumt werden muss.« Schließlich ginge es nicht nur darum, »schnell mal« eine Update-CD in den Kassensysteme zu schieben. Oftmals müssen bei den Händlern nicht nur eine Kasse, sondern viele ausgetauscht werden.

KASSASTURZ. Viele der kleinen Händler hatten jedoch bisher gar keine Kassa, geschweige denn ein State-of-the-art-Kassen-

system. Entsprechend hektisch geriet zu Jahreswechsel die Suche nach dem passenden – und vor allem günstigen – Gerät. Bei Kosten von mehreren tausend Euro für die Anschaffung und Implementierung eine Investition, die wohl überlegt werden wollte. Viele haben aber auch schlicht ein Platzproblem in ihrem Geschäft. Im Februar hatte daher auch etwa erst die Hälfte der Händler eine Registrierkassenlösung. Einige Anbieter aus dem Softwarebereich haben mittlerweile Online- oder App-Lösungen herausgebracht, die weit kostengünstiger sind.

ETRON onR bietet eine moderne, österreichische Online-Registrierkassenlösung für unter 20 Euro im Monat an. Für die Anwender besteht der besondere Vorteil darin, dass auch ein Offline-Modus eingebaut ist. Falls einmal kein Internet zur Verfügung steht, kann trotzdem wie gewohnt kassiert werden. Das System funktioniert auf Tablet und PC, verfügt über ein integriertes Kassabuch und kann überall abgerufen werden. Back-up und Online-Support sind inklusive, das Hosting erfolgt in Österreich. Es ist extrem flexibel, da so gut wie kein Installationsaufwand notwendig ist, aufgrund der einfachen Bedienung ist auch keine vorherige Mitarbeiterschulung notwendig. »Durch Zusatznutzen wie beispielsweise eine integrierte Kundenverwaltung oder das Kassabuch machen wir aus der sauren Zitrone eine süße Limonade«, ist Etron-Geschäftsführer Markus Zoglauer überzeugt.

Der Mödlinger Marketing-Spezialist **HEROLD** hat zukünftig Etron onR speziell für kleine und mittlere Betriebe in seinem Portfolio. »Prinzipiell sind wir immer daran interessiert, unser Produktspektrum um interessante Produkte für KMU zu erweitern. Das betrifft nicht nur reine Marketing-Produkte, sondern auch Tools, die die Firmen bei ihrer Geschäftstätigkeit unterstützen. Die HEROLD Etron ONR Registrierkasse passt da perfekt in unsere Produktpalette. Außerdem lässt sich das Produkt in Zukunft auch hervorragend mit anderen Produkten koppeln. Derzeit können wir schon Schnittstellen zu bestehenden Warenwirtschaftssystemen anbieten. In der Folge wird man die Produkte, die in der Kasse gelistet sind, auch in unsere Online-Produktsuche auf HEROLD.at übernehmen können«, erklärt HEROLD-Geschäftsführer Thomas Friess. Laut HEROLD sind immer noch 200.000 heimische Unternehmer ohne Registrierkasse: Dabei liegen die Vorteile für Friess auf der Hand: »Unternehmer brauchen keine herkömmliche, meist teure Registrierkasse, denn die HEROLD ETRON onR Kasse macht aus

jedem Computer, Laptop, Tablet oder Handy eine gesetzeskonforme und sichere Online-Registrierkasse. Dazu benötigt man keine Software, muss keine Programme installieren und auch keine Hardware kaufen.«

KASSA ON AIR. Ein weiteres heimisches Online-Produkt ist **Misella** (www.smarte-kassen.at), das mit jedem Eingabegerät mit Internetzugang – unabhängig von Betriebssystem oder Gerät – benutzt werden kann. Zusätzlich benötigt man keinen Bondrucker, sondern kann seinen ganz normalen A4-Drucker verwenden. Ein Bondrucker ist jedoch auf

nutzen. Auch hier reicht ein vorhandener PC, ein Notebook, ein Tablet oder ein Smartphone. Dazu kann ein Kassenbelegdrucker installiert werden. Wer die Kassa dauerhaft nutzen will, bezahlt 30 Euro monatlich ohne vertragliche Mindestbindung.

Die meisten der Online-Kassen haben den Nachteil, dass sie nicht mehr funktionieren, wenn das Internet einmal ausfällt. Christian Luger bietet mit **Shoperate** eine offlinefähige Registrierkassen-App: »Wir bieten alle vorgeschriebenen Funktionen für 2016 und 2017. Plus einige Zusatzfunktionen wie Bonparkplatz, Kundenverwaltung, Gutscheilverwal-

»Prinzipiell ist solch eine Online-Kasse für jeden geeignet, der eine Internetanbindung besitzt.«

Angelika Schnopp, Vertriebsleiterin

Wunsch möglich. Unterwegs kann man aber die Belege ganz einfach direkt aus dem System heraus per Mail versenden. »Prinzipiell ist solch eine Online-Kasse für jeden geeignet, der eine Internetanbindung besitzt«, betont Vertriebsleiterin Angelika Schnopp. »Diese Lösungen sind vor allem deswegen toll, weil bei Verlust oder Schaden des Geräts die Daten nicht verloren, sondern online gespeichert sind und vor allem ein möglicher Dieb nicht an die Daten kann.« Misella speichert die Daten im Hochsicherheitsrechenzentrum, zertifiziert durch die A-Trust.

Sollte einmal das hauptsächlich verwendete Eingabegerät nicht verfügbar sein, so kann man einfach das Handy nehmen: »Bei Misella brauchen Sie unterwegs nur Ihr normales Smartphone oder Tablet und können trotzdem die Kasse verwenden und müssen sich nicht mit vielen Geräten abschleppen.« Weitere Vorteile: Die Anschaffungskosten für Hardware entfallen teilweise komplett. Ebenso kann die Wartung online vorgenommen werden und somit entfallen hohe Anfahrtkosten. Beim Gesetzgeber ortet Schnopp noch ein gewisses Informationsdefizit: »Das Problem an der Einführung war hauptsächlich jenes, dass die Unternehmer zu wenig durch den Gesetzgeber informiert waren – und zu sehr verunsichert durch die Medienberichterstattung.«

Auch unter **123bon.at** findet sich ein System, das einfach, individuell und kostengünstig auf die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst werden kann. Interessierte Händler können sich dort sogar eine kostenlose Testversion downloaden. Mit dem Gutscheincode PCS kann man vollwertige Registrierkasse zwei Monate gratis und unverbindlich

nutzen, umfangreiche Berichte und vieles mehr.« Zudem kann die App für unterschiedliche Branchen flexibel gestaltet werden. Mit seinem beruflichen Hintergrund als Designer habe man den Fokus in der Entwicklung war die Einfachheit der Handhabung gelegt: »So sieht die App nicht nur gut aus, sondern ist wirklich sehr intuitiv aufgebaut!« Bei der App handelt es sich nicht um eine Browserkasse: »Browserkassen haben den Nachteil, dass sie nur funktionieren, wenn die Internetverbindung aufrecht ist. Sobald diese einmal abbricht, kann nicht mehr kassiert werden. Unsere App ist eine tatsächliche App zum einmaligen Downloaden, wie man sie von Smartphones kennt, und funktioniert auch einwandfrei ohne Internetverbindung.« Die App ist sowohl für iOS (iPads), als auch für Android, Windows und Mac (iMac, MacBook) verfügbar.

Der User registriert sich dabei unter www.shoperate.com/registrieren, lädt die App herunter, loggt sich ein und kann die Funktionen unmittelbar nutzen.

Die Dornbirner Softwareentwickler Consolidate bieten mit **Kassa24** (www.kassa24.at) sogar eine Gratis-Kassenlösung an, für die Unternehmer auch ab 2017 gerüstet sind. Durch die staatliche Förderung von 200 Euro wären hier sogar die Kosten für einen Bondrucker gedeckt. Auch dieses System punktet mit den geringen Kosten, sofortiger Verfügbarkeit und Hardware-Unabhängigkeit. Zukünftig soll es für unter 20 Euro auch eine Profi-Version mit interessanten Zusatzfunktionen geben. Laut Geschäftsführer Christian Bickel ist das System für jeden geeignet, »der bisher mit einem Papier-Kassenblock das Auslangen gefunden hat«. **CLAUDIASTÜCKLER**